

Die „Volkswocht“ erscheint täglich Nachmittag außer Sonntag und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 54, durch die Post und durch Kolporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich 30 Pf., pro Woche 20 Pf., Postgebühren Nr. 8170.

Volkswocht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Insertionsgebühren: Belegte für die einspaltige Zeile über dem Raum 20 Pfennige, für Fortsetzung der Zeilen 10 Pfennige. Bezüge für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Nr. 1206.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Telephon Nr. 1206.

Nr. 271.

Freitag, den 18. November 1904.

15. Jahrgang.

An die Sozialdemokratie in Preußen.

Parteigenossen! Nach Beratung mit den Vertrauenspersonen in Berlin und Umgegend haben wir beschlossen, einen Parteitag der Sozialdemokratie in Preußen auf

Mittwoch, den 28. bis Freitag, den 30. Dezember

nach Berlin einzuberufen.

Als vorläufige Tagesordnung für die Beratungen desselben wurde festgesetzt:

1. Der Wohnungsgesetzentwurf. Berichterstatter H. Heiman.
2. Der Gesetzesentwurf betr. die Bestrafung wegen Annahme kontraktwidriger Arbeiten. Berichterstatter A. Stadthagen.
3. Der Schulgesetzentwurf betr. das Schulgesetzkompromiß der maßgebenden Parteien im Landtage. Berichterstatter Dr. A. Krons.
4. Das Landtagswahlrecht. Berichterstatter G. Ledebour.

Parteigenossen! Die Sozialdemokratie in Preußen ist, obgleich sie, wie der Ausfall der Reichstagswahlen im Jahre 1903 wieder gezeigt hat, die stärkste Partei in Preußen bildet, im Landtage unvertreten. Der Versuch, eine Vertretung zu erlangen, ist bisher bei der Landtagswahl ohne Erfolg geblieben. Warum? Weil das Landtagswahlrecht, das sogenannte Dreiklassenwahlrecht, das in der schlimmsten Reaktionsperiode, unmittelbar nach der Niederlage der Volksbewegung von 1848 und 1849, oktroyiert wurde, noch heute die Grundlage der preussischen Landtagswahlen bildet. Es gilt als ein Diktandum „Nicht mich nicht an“ bei der Regierung und den herrschenden Klassen.

Dieses Landtagswahlrecht ist ein Hohn auf Recht und Gerechtigkeit, es degradiert die ungeheure Mehrheit der Wähler zu bloßem Stimmvieh und sichert ausschließlich den besitzenden Klassen die Vertretung im Landtage.

Nicht das arbeitende Volk, das dem Staat erhält, die große Mehrheit der Soldaten stellt und die Vermögen und Einkommen erwirtschaftet, von denen die besitzenden Klassen Steuern zahlen, durch die sie die Wahlprivilegien erhalten, ist also im Landtage vertreten, sondern die Junker und Junkerengenossen nebst den Besitzern des großen Gutsbesitzes. Diese allein führen dort das Wort und benutzen die „Klinke der Gesetzgebung“, um ihre Klasseninteressen zu fördern. Nur was diesen nützt, beschließen sie, die Interessen der arbeitenden Klassen finden nur ausnahmsweise insoweit Berücksichtigung, als dieselben den Interessen der herrschenden Klassen nicht schadet.

So ist der preussische Staat der Staat, von dem Graf v. Bülow ruft: Preußen in Deutschland voran! — nicht nur von den beiden Mecklenburg ab — der reaktionärs und volksfeindlichste regierte Staat in Deutschland.

Die „Volksvertretung“ dieses Kaiserstaates hat ihre Unfähigkeit, den Kulturinteressen gerecht zu werden, außer zahlreichen gesetzgebenden Maßnahmen der volksfeindlichsten Art wieder recht deutlich darin offenbart, daß die großen wasserwirtschaftlichen Vorlagen jetzt schon in das fünfte Jahr durch die parlamentarischen Beratungen

geschleppt werden, ohne daß ein Mensch zu sagen vermag, was schließlich aus diesen Beratungen hervorgehen wird.

Und die Regierung des Landes findet es mit ihrer Ehre und mit ihrer Würde verträglich, in Langmut und Geduld und mit ersehnter Mühe einem parlamentarischen Schauspiel auszuweichen, das jeden Mann von Charakter anwidert und als die ärgste Herabwürdigung parlamentarischer Verhandlungen angesehen werden muß.

Die fast unumschränkte Herrschaft der Polizei, die Herrschaft des Ribbach'schen effizienten Zweihunderttausend-Christentums findet im preussischen Musterparlament ihre kräftigste Stütze. Und da heute alles, was an der Herrschaft sitzt oder nach der Herrschaft strebt, von schlatternder Angst vor der Sozialdemokratie erfüllt ist, hat sich allmählich ein Zustand herausgebildet, wonach Strebert, Heuschel und Krichner, Charakterlosigkeit und Feigheit die maßgebenden Eigenschaften geworden sind, die unser öffentliches Leben beherrschen und vergiften.

Wer in unseren herrschenden Klassen, die ausschließlich im preussischen Landtage vertreten sind, nach Männern sucht, die den Klassen Stütz sind, „die Männerstolz vor Königsthronen“ besitzen, wird selbst mit der Leiter des Dogmas vergeblich nach ihnen suchen.

So ist Verfall und Verlotterung unserer Zustände die notwendige Folge. Die Mädchen im Staat, Schule und Kirche beklagen alles, was dem Fortschritt im Wege steht. Alles drängt nach rückwärts, immer weiter rückwärts.

Parteigenossen! An uns tritt die Frage: wollen wir weiter diesen schwachen Zuständen tatenlos und mit übereinander geschlagenen Armen zusehen oder wollen wir als öffentliche Ankläger auftreten und dafür wirken, daß die in der allgemeinen Korruption und Delinquenz noch gefesselt gebliebenen Volkskräfte sich erheben und Seite an Seite mit uns den schärfsten Kampf gegen Gewalten führen, die, je länger sie die Macht und den Einfluß haben, alles in dem Abgrund zu reißen drohen.

Parteigenossen! Nur das letzte ist unserer würdig. Es ist unsere Pflicht, die Aufmerksamkeit der weitesten Öffentlichkeit auf diese Zustände hinzuwirken, und das kann, neben der Aufklärung durch die Presse und die tägliche Agitation, am besten geschehen durch zeitweilige Zusammenkünfte der Vertreter unserer Partei, in denen die Hauptfragen, die auf der Tagesordnung des preussischen Landtages stehen, einer entsprechenden Beurteilung und die Mängel der preussischen parlamentarischen Organisation einer eingehenden Kritik unterzogen werden.

Parteigenossen! Wir fordern Euch also auf, zu dem angegebenen Zeitpunkt Eure Vertreter, die in gleicher Weise zu wählen sind, wie dieses zu den deutschen Parteitagungen geschieht, nach Berlin zu senden. Die Kosten der Vertretung haben die Kreise zu tragen. Von der erfolgten Wahl der Delegierten ersuchen wir, dem Parteibureau, Adresse:

J. Kuer, Berlin SW. 47, Kreuzbergstraße 80

balddigst Anzeige zu erlassen.

Das Lokalkomitee, das die Wünsche der Vertreter in Bezug auf Wohnung zu erfüllen bestrebt ist, wird in Kürze seine Adresse mitteilen.

Der Parteitag wird Mittwoch, den 28. Dezember, Vormittags 9 Uhr, im Saale des Gewerkschaftshauses, Engelauer 15, eröffnet werden.

Parteigenossen! Wir sind überzeugt, daß Ihr die Situation voll zu würdigen versteht und unserer Einladung durch die Wahl zahlreicher Vertreter entspricht.

Hoch die Sozialdemokratie!

Berlin, den 16. November 1904.

Der Parteivorstand.

Japan und Rußland.

Von Port Arthur

General Stössel meldet unterm 28. Oktober: Seit dem 25. Oktober beschließen die Japaner heftig unsere Forts und Befestigungen an der Nordfront und Nordostfront. Am 26. Oktober machten sie einen Angriff gegen eines der Forts der Nordostfront, doch wurden durch unser Schrapnellfeuer ihre Reservens gesprengt und der Angriff abgelenkt. Auf unserer Seite sind ein Offizier und gegen 70 Mann gefallen, 8 Offiziere und etwa 400 Mann verwundet. Stössel meldet weiter, am 30. Oktober habe das Bombardement nach Absendung des Telegramms vom 28. Oktober mit großer Heftigkeit fortgedauert.

In seinem Glückwunschtelegramm vom 3. November anlässlich des Jahrestages der Thronbesteigung des Zaren erwähnt General Stössel, daß die in den letzten 9 Tagen von den Japanern unternommenen Sturmangriffe alle zurückgeschlagen worden seien. Stössel drückt ferner seine Freude darüber aus, daß es den Japanern nicht gelungen sei, die Festung am Jahrestage der Thronbesteigung, der gleichzeitig der Geburtstag des Kaisers von Japan ist, ihrem Schwur gemäß zu nehmen.

Der Korrespondent der „Nirshewija Wjedomoiti“ in Mukden meldet seinem Blatt unterm 16. November aus Tientsin: Ein hier angelangener Fremder erzählt, die Blockade Port Arthurs sei in letzter Zeit viel weniger wirksam als vorher. Die Schiffe liefen ohne Schwierigkeit von Port Arthur aus und kämen ein. Dies erkläre sich daraus, daß Admiral Togo einen Teil seiner Flotte nach Japan geschickt habe, wo die Schiffe Reparaturen vornehmen sollten, um dem baltischen Geschwader entgegengehen zu können. Die Torpedostation habe Befehl erhalten, nach Einnahme von möglichst viel Kohle nach einem unbekanntem Bestimmungsort abzugehen. Man nehme an, daß ein Teil dem baltischen Geschwader entgegenfahre.

Aus der Mandchurei.

Der „Russischen Telegraphen-Agentur“ wird aus Mukden vom 15. November gemeldet: Gerüchten zufolge beabsichtigen die Japaner am 19. November zum Vormarsch überzugehen und das Zentrum der Russen zu durchbrechen. Der „Nirshewija Wjedomoiti“ wird aus dem russischen Hauptquartier telegraphiert: Die Japaner ziehen große Streitkräfte nach der russischen Ostfront zusammen, von wo beunruhigende Nachrichten einlaufen. Patrouillen melden, alle Pässe seien von feindlichen Wachtposten besetzt.

Im Vaterhause.

Sozialer Roman von Minna Kautsk. (Nachdruck verboten.)

31) Sie blühte zu ihm empor, sie bemerkte sein Wohlwollen und lächelte ihm zu, wobei sie ihre schönen Zähne zeigte.

Alle Bangigkeit war mit einem Mal verschwunden, sie war wieder sie selbst.

„Ich möchte wissen, ob Sie sich meiner annehmen wollen, Herr Direktor — und etwas aus mir machen wollen.“

„Hübsche Augen, hübsche Figur — was?“ wendete er sich gegen den Sekretär, „kann auf der Bühne nicht übel aussehen.“

Der Sekretär meckerte boshaft.

Tini wendete ihm den Rücken, sie haßte bereits diesen Menschen.

„Besten Herr Direktor,“ sie faltete ihre Hände, ihr Blick wurde feuchter, „lassen Sie mich doch bald antreten — ich kann es kaum mehr erwarten — und bitte, geben Sie mir eine hübsche Rolle — ich spiele gut. — Herr Reich ist sehr zufrieden mit mir.“

„Sie scheinen es auch zu sein,“ bemerkte der Direktor fassungslos.

„Nun, wenn man für eine Kunst so viel Lust und Liebe mitbringt, wie ich, da hat man auch Talent dafür.“ Sie hatte das irgendwo gelesen.

„So, so —“

„Sie glauben mir nicht? Machen Sie doch den Versuch, Sie werden schon sehen.“

„Ich zweifle nicht im geringsten, mein Fräulein,“ er war von dieser naiven Dreistigkeit immer mehr bezaubert, „und wenn Sie hübsche Toiletten haben —“

„O gewiß, ich will meine ganze Gage darauf ausgeben!“

„Ihre Gage?“

„Vierzig Gage —“ erholte es höhnisch vom Schreidisch her.

„Sie werden mir für den Anfang wohl keine geben wollen?“ fragte Tini keck.

Der große, schlatternde Mund des Direktors lächelte sich in grotesk-fallenen Falten: „Ich halte keine Volontäre, mein Fräulein. Ich mache mit meinen Leuten Kontrakte und zahle Gagen. Wir müssen uns gegenseitig verpflichten. Selbst keine Solistinnen, wie Sie z. B. erhalten mindestens fünf- bis zehnwöchigen Gagen im Monat. Weiters werden an meiner Bühne die Postume für das Kostümstück geliefert. Moderne Toiletten und Bancratras haben Sie natürlich selbst beizubringen.“

Er sagte es ebenso hochmütig als bestimmt und verabschiedete sie mit einem kurzen Nicken.

„Was ist's?“ schnauzte er den Diener an, der eben herein- gekommen war. Dieser küßte einen Namenz.

„Ah, sehr willkommen.“ Die etwas zusammengeknallene Gestalt des alten Mannes schenkte wie auf einer Drahtfeder zu ansehlicher Höhe empor, und sein lauscharigtes Gesicht nahm einen lächelnden Ausdruck an.

Auch der Sekretär war aufgeprungen und der Tür entgegen- geeilt, welche der Diener bereits geöffnet hatte, um eine junge Dame einzulassen zu lassen.

Es war eine auffallende Erscheinung, die in langer Schleppe hereinmarschierte.

Sie trug einen Pelztragen von prächtigerm Jodel, darunter ein Kleid von dunkelgrüner, schimmernder Seide, am Haupte einen Toga, mit Hüßeln vorder Federn umwunden.

Sie sah majestätisch, und obwohl sie nicht gerade hübsch war, sehr pikant aus.

Sie grüßte den Sekretär, der sich tief vor ihr verneigte, mit verhaltenem Nicken und hielt dem Direktor lächelnd die Hand entgegen.

„Guten Morgen!“

„Er küßte die Hand euerdientlich an die Lippen und küßte sie wiederholt.“

„Verzeihste — so spät — wir haben Sie schon lange erwartet.“

„Ich habe mit dem Grafen einen Morgengruß in den Prater gemacht und dann erst Toilette. Adropolis, haben Sie die Einladung des Grafen erhalten?“

Sie sprach in fremdartigen Lauten, ihre Stimme war heiser — sie stieß die Worte gewaltsam hervor.

Der Direktor vernickte sich. „Ich bin entzückt — aber bitte, treten Sie ein.“

In fast devoter Weise geleitete er sie in sein Zimmer, dessen ehensfalls wattierte Tür sich hinter ihnen schloß. Tini hatte kein Auge von dieser Erscheinung verwaschen. „Das ist ja die Spontag,“ küßte sie ganz perplex.

„Auch so eine kleine Solistin,“ sagte der Sekretär, sich vor sie hinstellend, mit vertraulichen Binseln.

„Die Spontag,“ wiederholte Tini, als hätte sie's nicht lassen wollen. Sie war eine ganz andenkende Schaustpielerin, die auf der Bühne selten mehr als einige Worte zu reden hatte, bei den Aufstellungsgagen aber immer in erster Reihe stand, wo sie durch schöne Erscheinung und geschmackvolle Kostümirung auffiel.

Sie hatte einen starkes ungarischen Accent und Tini hatte sich über ihre Aussprüche und ihr hölzernes Spiel immer lustig gemacht. Leblos wie ein Klotz war sie ihr erschienen, wie eine, die gar nicht möglich, und hier wurde sie empfangen wie eine Königin. Der Direktor küßte ihr die Hand und machte seine Verdrehen, während er ihr nicht einmal einen Stuhl angeboten hatte.

Der Sekretär betrachtete mit boshafter Neugier das erglühende Mädchen, dessen ausdrucksvolles Gesicht die Empfindungen des Reides, der Eifersucht und verletzter Eitelkeit deutlich widerbelegte.

„Unbegreiflich,“ murmelte sie.

„Aber gar nicht, mein Fräulein — sie ist bezanbernd — sie macht Figur — hatte ihren Grafen — noch ehe sie zur Bühne kam — Hoher Herr — tonangebender Cavalier — sie wird ihren Weg machen. . . . Kann Ihnen nur raten, ihr's nachzumachen.“

Tini nahm eine holze Miene an. Sie dachte an die moralische Unterfützung, die der Vater ihr zugehört.

„Was glauben Sie denn von mir? Mein Vater ist Hausbesitzer und Gemeinderat — der würde es nie erlauben.“

„Was? — daß Sie sich einen reichen Verehrer halten? — Wie können Sie einen solchen Vater sich aussuchen. . . . Er wird Ihnen damit keinen Dienst erweisen. . . . oder will er allein ihre Toiletten bezahlen? — Das kriegt er nicht fertig. . . . Diese von Vätern beigestellten Toiletten kennen wir — Schandhaft! . . . Nur nicht als Halbesil anfangen — da ist der Tod drauf. . . . Über wollen Sie's unserer Tini nachmachen? . . . Die dumme Person versempernt sich mit einem armen Teufel von Oberleutnant — er quitiert — sie heiratet ihn — in einem halben Jahr waren die Penta- chen fertig — sozial erinnert — redien bis über die Ohren in Schul- den. . . . Sie ist gekündigt.“

„Aber sie spielt entzückt — sie ist eine Künstlerin.“

„Er suchte die Aheln. „Haben erst gestern ihretwegen eine Sitzung abgehalten. . . . Der Antrag, ihre Schulden zu übernehmen, war eingebracht. . . . Nicht durchgegangen. . . . Können wir auch nicht — das würde gleich wieder nach. . . . Jetzt ist sie noch dazu in der Hoffnung.“

„Tini wurde sehr rot.“

„Er strichte sie absichtlich in cynischer Weise: „Was, abg- schmadt? — So etwas tut man nicht, wenn man Karriere machen will. . . . Sie werden älter sein — ich meinte. — Sie sehen viel zu pflifig aus. . . . Na Kindchen, wenn Sie mir folgen wollen — ich werde Sie protegieren — ich besetze die Städte, werden Sie sich das.“

„Er ging um sie herum, betrachtete sie von oben bis unten. „Ich würde eine kleine nette Rolle für Sie — für ein erstes Auftreten sehr nett — wenn ich nur im Klaren wäre, ob —“ er neigte sich ihr zu und küßte ihr scherzhaft ins Ohr — „ob Sie auch hübsche Beine haben.“

„Es suchte ihr in den Fingern, diesen Frechling nach Gebühr zu trakieren, es wäre ihr eine Wonne gewesen, aber er besetzte die Städte, hätte sie sich's mit ihm verderben sollen, noch ehe sie zum Auftreten kam?“

„Ain, mein, rief es in ihr. Der Wunsch, angenommen, war so heftig, er besetzte den Horn.“

Schon hatte sie mit japanischer Gewandtheit ein reizendes Mädchen stunde gebracht und ein wenig verschämt, ein wenig schel- mich sagte sie: „Das geht Sie gar nichts an — aber auch gar nichts, mein Herr!“ (Fortsetzung folgt.)

Der „Rastropny“.

„Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu vom 18. November: Nach einer amtlichen Erklärung hat der russische Torpedobootszersplitterer „Rastropny“ keine Depeschen überbracht...

„Bureau Centre“ meldet aus Tschifu vom 18. November, 11 Uhr Abend: Aus guter Quelle verlautet, daß der „Rastropny“ verfallene Befehle an Bord hatte...

Drei japanische Torpedobootszersplitterer sind in den Hafen von Tschifu eingelaufen und, nachdem sie sich vom Untergang des „Rastropny“ überzeugt hatten, wieder davon gefahren.

Der von Wladimiroff nach Schanghai zurückgekehrte Moskadebrecher „Canton“ bestätigt, daß der russische Kreuzer „Gromoboi“ kürzlich gestrandet ist.

Das Ergänzungsgeschwader.

Die Russische Telegraphenagentur meldet vom 17. November: Gestern ist die Ergänzungsabteilung des Baltischen Geschwaders, bestehend aus den Kreuzern „Dleg“, „Jumrub“, „Kion“, „Dnjepr“ und „Terel“ und acht Torpedobooten in Altona ausgelassen.

Blutige Straßenkämpfe in Warschau.

Lemberger Polenblätter melden aus Warschau: Am Sonntag fand hier eine polnisch-sozialistische Demonstration gegen den ostpreussischen Kriegskrieg. Die einschreitende Polizei wurde mit Revolverkugeln empfangen...

Politische Uebersicht.

Wahlagenten, die von den Steuerzahlern aller Parteien...

Wahlagenten, die von den Steuerzahlern aller Parteien tätig sind, werden gleichwohl aber für eine Partei tätig, scheinen jetzt in Wahlkreise Jerichow an der Arbeit zu sein.

Unwiderrprochen geht durch die Presse das Gerücht, daß Ostpreußen die Amtsbürokratie in ihrer amtlichen Tätigkeit dazu verwenden, selber für den konservativen Wahlkampf einzustimmen zu lassen.

Die Antwort werden die Nationalliberalen wahrscheinlich erst erhalten, wenn der konservative und bündlerische Kandidat gewählet ist.

„Die Vaterlandsliebe ist eine Wagenfrage“.

Das hat nicht etwa ein Sozialdemokrat gesagt, sondern der Vorsitzende des deutschen Handwerkerbundes, Schneidermeister Vogt aus Friedland.

„Die viel genährte nationale Gesinnung läßt sich nicht durch Worte herbeiführen, sondern dadurch, daß auch dem Handwerker von der Regierung die heilige Hand dargebracht werde.“

Der Bund der Handwerker scheint demnach denselben Patriotismus auf Kündigung zu vertreiben, wie der ihm eng befreundete Bund der Landwirte.

Sommer wieder Herilale Rächlicke.

Nach dem Protokolle gilt ein Begründung als eine religiöse Handlung; deshalb sollte ein Katholik an einer protestantischen Beerdigung ohne Not nicht teilnehmen.

Sie glauben alle an einen Gott — wenn aber der eine katholisch lutherisch geboren ist und der andere evangelisch, soll man ihn nicht zum Grabe begleiten.

Der moralische Eöhen.

Ueber die Geschichte eines Grabdenkmals, das auf dem lutherischen Friedhof in Marienbühl u weit des Berlin benachbarten Billowstrasses...

Einer Familie war ein Angehöriger gestorben, der auf Marienbühl beerdigt wurde. Die Kinder des Verstorbenen beschloßen, einen Denkstein setzen zu lassen.

mit einem leichten Gewand, sodaß wenigstens die Schönheit der künstlerischen Arbeit nicht ganz verloren ging...

Der fertige Denkstein wurde in vergangener Woche zum Friedhofe gefahren, aber die Zeit verweilte dort nicht so lange, als man hätte erwarten können.

Wie wahr's denn, Hochwürden, wenn wir die anstößigen Stellen mit Eisen beschneiden?

Jetzt erfüllt das Denkmal am rechten Plage seinen Zweck, und leuchtend Epheer wuchert moralisierend über dem unbeliebenen Hügel einer warmen Gattin.

Ein ahnungsvoller Engel. Das Pariser „Journal des Debats“ vom 10. November 1904 bringt in seiner politischen Rundschau unter der Rubrik „Deutschland“ diese heilseliche Notiz:

Der Reichstag verhandelte gestern (das war also am 9. November) über die Frage der Notwendigkeit der Flottenvermehrung. Mit Ausnahme der Sozialisten, Freisinnigen und Sozialisten, herrschte vollkommene Übereinstimmung darüber, daß die Notwendigkeit bestehe, die Seestreitkräfte zu vermindern und vor allem den Bau der afrikanischen, australischen und ostasiatischen Geschwader zu beschleunigen.

Die fromme Bahlaglerin von St. Germania dürfte im großen ganzen Recht behalten, nur daß es wohl erst 1904, 1906 oder 1908 wird heißen müssen.

Die Bekämpfung des Alkohols ist eine Sache, die von seiten einer Stadtbekämpfung am sichersten und durch die materielle Unterstützung der Abstammungsverordnungen gesichert.

Janina Dertson. Die in den letzten Tagen so viel genannte russische Studentin Janina Dertson ist in aller Form aus Preußen ausgewiesen worden.

Graf Pückler hat durch eine Reihe in die Schweiz schon einmal den Gerichten ein Schnüppchen geschlagen. Wie ein Verächter meldet, weicht Graf Pückler seit einigen Tagen in einem kleinen waldumgebenen Städtchen nahe der Schweizer Grenze.

Inselnd.

Eröffnung des österreichischen Abgeordnetentages.

Das Abgeordnetentag ist wieder zusammengetreten. Das Haus und die Galerien sind zahlreich besetzt. Sämtliche Minister sind anwesend, die neu ernannten Minister werden vielfach begrüßt.

Trotzdem das Budget einen weiteren Fortschritt zum Normalbudget erreicht, nennt der Minister der geistlichen Angelegenheiten, daß die Einkünfte infolge des Umfanges, der der Angehörigen mit Ungarn und die Handelsvertrags-Verhandlungen noch nicht beendet sind.

Die italienische Delegation hat die italienische Regierung, die die italienische Delegation hat die italienische Regierung, die die italienische Delegation hat die italienische Regierung...

Die italienische Delegation hat die italienische Regierung, die die italienische Delegation hat die italienische Regierung, die die italienische Delegation hat die italienische Regierung...

Die italienische Delegation hat die italienische Regierung, die die italienische Delegation hat die italienische Regierung, die die italienische Delegation hat die italienische Regierung...

Die italienische Delegation hat die italienische Regierung, die die italienische Delegation hat die italienische Regierung, die die italienische Delegation hat die italienische Regierung...

Die italienische Delegation hat die italienische Regierung, die die italienische Delegation hat die italienische Regierung, die die italienische Delegation hat die italienische Regierung...

Die italienische Delegation hat die italienische Regierung, die die italienische Delegation hat die italienische Regierung, die die italienische Delegation hat die italienische Regierung...

Holländisch zum Schutze der heimischen Produktion feststellen, und müßte, um nicht isoliert zu werden, zu neuen Handelsverträgen gelangen.

Auf Antrag Malattis wird die Debatte über die Erklärung der Regierung eröffnet. Zunächst spricht Erker über die Innsbrucker Vorgänge und greift stark die Regierung und den Statthalter Schwarzmann an.

Indem Roerber sehr die leidenschaftliche Sprache bedauert, die Erker geführt, erklärt er: In den bedeutendsten Erzfällen in Innsbruck wäre es nicht gekommen, wenn nicht außerhalb der studentischen Kreise in beiden Lagern die dort getriebene Agitation mitgewirkt hätte.

Das Schreiben Andrés, in dem dieser seinen Rücktritt dem Präsidenten Soubet mitteilt, lautet: Berehrter Herr Präsident! Die letzten parlamentarischen Zwischenfälle zeigen, daß die Feinde der Republik mehr als je entschlossen sind.

Als der Ministerpräsident Combes das Demissionschreiben des Generals Andrés erhielt, ging er ins Kriegsministerium und hatte dort eine lange Besprechung mit Andrés.

Andrés hatte nach dem Rücktritt Gallissiers im Juni 1900 im Ministerium Waldeck-Rousseau das Kriegsministerium übernommen und das Portefeuille auch unter der Ministerpräsidentenschaft von Combes beibehalten.

In den italienischen Wahlen. Trotz der sozialistischen Fraktion diesmal nur in einer Stärke von 30 Abgeordneten in das Parlament eingiebt, darf sie den Siegesjubel der Regierungsorgane nicht belächeln.

Die sozialistischen Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Die sozialistische Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Die sozialistische Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Die sozialistische Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Die sozialistische Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Die sozialistische Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Die sozialistische Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Die sozialistische Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Die sozialistische Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Die sozialistische Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Die sozialistische Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Die sozialistische Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Die sozialistische Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Die sozialistische Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Die sozialistische Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Die sozialistische Kandidaten haben diesmal drei Mal mehr Stimmen als die konservativen Parteien, trotz der Feste, die diesmal von der Regierung gegen die Sozialisten wegen des Generalstreiks inszeniert wurde.

Am 10. Wahlbezug haben von 367 Wahlberechtigten 186 ihre Stimme abgegeben. Die absolute Mehrheit der Stimmen betrug somit 93. Es erhielten Stimmen: der bisherige Stadtv. Fra. Dr. Reich (lib.) 116 und Generalagent von Mieg (konf.) 70. Herr Reich ist somit wiedergewählt.

Am 12. Wahlbezug waren zwei Stadtverordnete zu wählen. Hier haben von 397 Wahlberechtigten 269 ihre Stimme abgegeben. Die absolute Mehrheit der Stimmen betrug somit 135. Es erhielten Stimmen: der bisherige Stadtv. Rentier Laube (lib.) 135, der bisherige Stadtv. Jurist Dr. Wecker (konf.) 121, Universitätsprofessor Dr. Kaufmann (lib.) 180, Major a. D. und Sanitätsrat Stengel (konf.) 126. Herr Laube ist demnach wiedergewählt, während zwischen Jurist Dr. Wecker und Professor Dr. Kaufmann Stichwahl stattfinden muß.

Am 13. Wahlbezug betrug die Zahl der Wahlberechtigten 432. Von diesen haben 268 ihre Stimme abgegeben. Die absolute Mehrheit war somit 134. Es erhielten Stimmen: Fabrikant Beckler (konf.) 189 und Rentier Paul Meitner (lib.) 77. Herr Beckler ist somit gewählt.

Am 14. Wahlbezug haben von 436 Wahlberechtigten 286 ihre Stimme abgegeben. Die absolute Mehrheit betrug somit 143 Stimmen. Es erhielten Stimmen: Jurist Vetterode (konf.) 176 und Rentier Ferdinand Kötter (lib.) 110. Jurist Vetterode ist demnach gewählt.

Am 15. Wahlbezug waren zwei Stadtverordnete zu wählen. Von 499 Wahlberechtigten waren 292 zur Wahl erschienen und haben ihre Stimme abgegeben. Die absolute Mehrheit der Stimmen betrug somit 147. Es erhielten Stimmen: der bisherige Stadtv. Direktor W. Weisenberg (konf.) 204, Rentier Balins (konf.) 177, Redaktionsdirektor Schimmler (lib.) 91 und Steinwegmeister Riggall (lib.) 106. Es ist somit Herr Weisenberg wieder und Herr Balins neu gewählt.

Am 16. Wahlbezug endlich haben von 559 Wahlberechtigten 351 ihre Stimme abgegeben. Die absolute Mehrheit der Stimmen betrug demnach 176. Es erhielten Stimmen: der bisherige Stadtverordnete, Banddirektor Dietzian (konf.) 246, Real-Gymnasialdirektor Dr. B. Richter (lib.) 104 und 1 Stimme war abgesplittet. Herr Dietzian ist somit wiedergewählt.

In verschiedenen Bezirken handelt es sich, wie man sieht, um eine reine Wahl. Daraus lassen sich auch die Arbeiterparteien ableiten, daß jeder sein Wahlrecht auszuüben hat, denn bei jedem einzelnen Wähler kann die Entscheidung liegen. Nach dem Ausfall dieser Wahlen steht fest, daß die Liberalen, selbst wenn beide Stichwahlen, an denen sie beteiligt sind, zu ihren Gunsten ausfallen würden, nicht mehr die Mehrheit in der Stadtverordnetenversammlung haben. Wenn das Runder'sche Mandat gehalten und das des Herrn Kaufmann gewonnen wird, dann hätten die Liberalen nur die Mehrheit, wenn sie die beiden Sozialdemokraten auf ihrer Seite haben. Hoffentlich aber gelingt es der Breslauer Arbeiterschaft, den beiden Wählern im Stadtparlament noch einige Mann Sukkurs zu geben. Der Stichwahltag am 8. Dezember bietet dazu die beste Gelegenheit.

Eine öffentliche Parteiversammlung des Breslauer Landkreises findet am Sonntag, den 20. November, Nachmittags 3 1/2 Uhr im Gewerkschaftshause, Zimmer 2, statt. Auf der Tagesordnung steht: 1. Vortrag des Genossen Klaboff über: Leben und Leiden der Verbannenen in Sibirien. 2. Stellungnahme zum schlesischen Parteitag. Zahlreicher Besuch ist erwünscht.

Die Arbeitsverhältnisse im Fuhrwesen. Vor zwei Jahren hat das Reichsamt für Arbeiterstatistik Erhebungen über die Arbeitszeit in öffentlichen Fuhrwerksbetrieben angestellt, die Erhebungen sind indessen so mangelhaft ausgefallen, daß sie zur Aufstellung einer Statistik nicht verwendet werden konnten. Der Zentralverband der Handeis-, Transport- und Verkehrsarbeiter hat seinerseits Erhebungen im Bereich der Organisation angestellt und das Resultat derselben, das ein anderes Bild zeigt als das der Arbeitgeber, dem Reichsamt des Innern als Material übermittelt. Nunmehr hat der Beirat für Arbeiterstatistik beschlossen, eine Anzahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern als Auskunftspersonen behufs mündlicher Vernehmung zu berufen. Es sollen etwa sechzig Personen zur Vernehmung gelangen und wird beabsichtigt, Auskunftspersonen aus allen Zweigen des Fuhrwerks, Omnibusbetrieb, Droschkenfahrt, Expeditions-, Frachtfuhrwerk, Möbeltransport- und Hotelomnibusbetrieb usw. zu hören. Aus Breslau soll ein Vertreter des Expeditionsbetriebes zu Worte kommen. Es wird aber beabsichtigt, die Auskunft derart zu treffen, daß sowohl Groß-, Mittel- und Kleinbetriebe berücksichtigt werden. Die Vernehmung wird voraussichtlich in der Zeit vom 10. bis 18. Januar 1905 stattfinden. Der Vorstand des Verbandes der Handeis-, Transport- und Verkehrsarbeiter in Breslau wird ersucht, bis spätestens den 26. November zwei oder drei geeignete Personen aus dem Expeditionsbetriebe in Vorschlag zu bringen. Die zu vernehmenden Personen haben genaue Auskunft über die Arbeitsverhältnisse in den resp. Betrieben zu erteilen.

Die Banarbeiter tagten am Dienstag im Gewerkschaftshause. Die Abrechnung der Begräbniskasse zeigt eine Einnahme von 386.19 Mark, die eine Ausgabe von 288.80 Mark gegenüberstellt, sodaß ein Bestand von 447.39 Mark verbleibt. Die Kollegen Wankler und Schächler erhalten Bericht als Vertreter der Banarbeiterschulkommission. Bei der Bankontrolle haben sie zwei Musterbauten vorgenommen. Die übrigen Bauten sind in einem mehr oder minder mangelhaften Zustande vorgefunden worden. Da die Kommission ein Defizit aufzuweisen hat, beantragt Wankler, dieser 50 Mark zuzuwenden. Kollege Wankler gibt eine statistische Darstellung der jährlich im Bangewerbe Verunglückten und beklagt mit Nachdruck, daß die Kollegen teils selbst daran schuld haben, wenn die Bankontrolle eine ungenügende ist. Die Nachlässigkeit der Kollegen muß aufhören. Die Kollegen Langer und Wankler besprechen noch einige Fälle, wo durch die Schuld der Kollegen beim der Unternehmer Mißstände auf Bauten vorgekommen sind und der Tarif nicht eingehalten worden ist. Der Antrag Wankler auf 50 Mark Zuschuß wird angenommen. Sodann hielt Herr Arbeiterführer Kretsch einen Vortrag über einige wichtige Punkte, das Krankenversicherungswesen betreffend. Jeder solle sich vergewissern, daß er bei der Krankenversicherung angemeldet worden sei, nicht nur während er arbeite, sondern vor allem in der arbeitslosen Zeit. Wenn jemand kurz nach der Entlassung aus der Arbeit krank wird und er habe nicht für freiwillige Weiterversicherung Sorge getragen, erhalte er keine Krankenunterstützung. Wohl möge es für den Arbeiter in der arbeitslosen Zeit und namentlich im Winter schwer sein, die freiwillige Mitgliedschaft günstig aus eigener Tasche zu bezahlen, aber was notwendig sei, müsse auch geschehen, um die bösen Folgen zu verhindern. Mag einer auch zehn Jahre ununterbrochen Beiträge zur Krankenversicherung gezahlt haben, würde er dann plötzlich arbeitslos und für freiwillige Weiterversicherung nicht sorgen, dann bekäme er keinen roten Pfennig Krankengeld von der Rendante. Deshalb empfiehlt Redner den Banarbeitern, die häufig auf nur wenige Tage, besonders im Winter aussetzen müssen, sehr einkündig, jedes Mal dafür zu sorgen, daß sie immer-

halb 8 Tagen nach der Beendigung ihres Arbeitsverhältnisses sich bei der Rendante der Kaffe zu freiwilliger Mitgliedschaft melden. Wer diese Meldung unterläßt, oder die Beiträge zu zahlen verweigert, geht damit aller Ansprüche an die Kaffe verlustig, auch wenn er sonst jahrelang Mitglied der Kaffe war. Die beehrigensten Wohnungen des Arbeitervereins fanden gute Aufnahme bei den Banarbeitern. Unter Verhandlungs-Angelegenheiten wurde noch längere Zeit über die Polposten des Mitgliedes Schün und dessen Entschädigungs-Ansprüche debattiert. Die letzteren wurden abgelehnt.

Mitteilungen aus den Gewerkschaften. Der Metallarbeiter-Verband hält am Montag, den 21. November, im Gewerkschaftshause eine Mitglieder-Versammlung ab, zu welcher ein Vortrag über den Ausbau des Unterflughafenwesens gehalten werden soll. Die Sektion der Riemensperren tagt am Sonntagabend im Lokal Kleine Grodenstraße 15. In der Versammlung wird Arbeiterführer Mehlstein über „Die Opfer der Kaserne“ reden.

Aus der Provinz Posen. Posen, 17. November. Achtung, Parteigenossen! In der bevorstehenden Stadtverordnetenwahl geben wir hierdurch den Genossen bekannt, daß von uns keine Kandidaten aufgestellt sind, mithin die Genossen sich der Stimmenabgabe enthalten mögen. Ein Flugblatt gelangt noch zur Ausgabe.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Wahlvereins. Posen, 17. November. In den Vorstand der Orts-Frauenkassen der Tischler und Drechsler wurden vergangene Woche rezentralorganisierte Mitglieder als Arbeitnehmer-Beräte gewählt. Das erregte den Zorn der Herren Meister, die bis dahin die Verwaltung der Kaffe in ihren Händen hatten, dermaßen, daß sie gegen diese Wahl beim Magistrat Protest einlegten. Doch dürften die Herren wenig Glück damit haben, da ja die Wahlordnungsgemäß im Hause eines Magistrats-Beräteers erfolgt ist. Unfall. In der Dr. Gerberstraße gingen Dienstag Nachmittag die Pferde eines Geschäfts-wagens durch. An der Ecke der Breitenstraße geriet der Mann Robert Wastin, der den laufenden Tieren nicht mehr ausweichen konnte, zwischen das Fuhrwerk und einen dort stehenden Rollwagen. Wastin wurde hierbei so gemeißelt, daß er außer einigen Durchschunden auch einen Bruch des linken Unterarmes davontrug.

Ein Einbruch wurde gestern Abend in die Büroräume des Bangebüros von Erich Fegler in der Neuen Ritterstraße verübt. Die Diebe brangen mittels Nachschlüssels gegen 1/9 Uhr in das Kontor und verlugten den dort stehenden eisernen Geldschrank zu öffnen. Das Vorhaben gelang den Dieben jedoch nicht, da der eiserne Geldbehälter ihren Anbohrungen und Sprengversuchen widerstand und so mußten sie unverrichteter Sache wieder abgehen. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern sind im Gange. In der Nacht zum Dienstag wurde in der Glogauerstraße ein Kellner von einem Strolch überfallen und schwer verletzt. Der freche Angreifer wurde jedoch verhaftet, so daß er eine Weile die Straßen nicht mehr unsicher machen wird.

Bromberg, 18. November. Wegen Aussetzung einer geisteskranken Person hatten sich vor der hiesigen Strafammer die Anstifter Johann und Katharina Müller'schen Eheleute ans Kronthal (Kreis Jülich) zu verantworten. Am 20. Juli d. J. Abends, kamen auf die Anzeile eines Genossenen der Distriktskommission und der Oberwachmeister aus Jülich in die Wohnung der Angeklagten und verlangten deren Tochter Karoline zu sehen. Die Angeklagte Katharina Müller ließ hierauf mit einem Hemd in der Hand in einen neben der Küche gelegenen Raum. Der Oberwachmeister folgte ihr sofort nach und sah, daß sie in einem dunklen Raume einer dort in einer Ecke sitzenden nackten menschlichen Gestalt das Hemd überwarf. Nachdem der Zugang zu dem Raum, der mit Geräthen völlig verstellt war, freigemacht worden, betrat auch der Distriktskommissionar den Raum. Dieser war 2.42 m hoch und 1.60 m breit und hatte nur einen Eingang von der Küche aus, sowie ein Fenster von 43 Zentimetern Höhe und 40 Zentimetern Breite. Das Fenster befand sich nach dem Hofe zu, ungefähr in Manneshöhe vom Erdboden entfernt. Die Decke und Wände waren schmutzig und der Fußboden mit Menschenkot besudelt. In einer Ecke des Raumes lagerte die im November 1871 geborene eheliche Tochter der Angeklagten, in einem vollständig verwahrlosten Zustande, mit einem Hemd notdürftig bekleidet, das ihr kurz vorher von ihrer „Mutter“, der Angeklagten, überworfen war, auf einem mit Kot bedeckten, verfallenen Strohlager. Die Luft in dem Raum und der Anblick der Person waren demassen ekelhaft, daß der Distriktskommissionar und der Oberwachmeister schon nach wenigen Minuten den Raum verlassen mußten. Als am 21. Juli dieses Jahres die Gerichtspersonen zu Zwecken der Besichtigung den Raum betraten, machten sie 1 Neben Beobachtungen, wie die oben geschilderten, nur war der Fußboden gereinigt worden, auch war ein Bett aufgestellt. Nach Aussage des Kreisarztes ist die Karoline Müller geisteskrank und blödsinnig. Die hilflos Geisteskranke ist durch das Einsperren in den oben beschriebenen Raum derart isoliert und in so verwahrlosten Zustand gehalten worden, daß sie am Leben und Gesundheit schwer geschädigt worden ist. Der Staatsanwalt beantragt auf Grund des § 221 des Strafgesetzbuchs (vorsätzliche Verlassen einer geisteskranken Person in hilfloser Lage) gegen jeden der beiden Angeklagten ein Jahr Gefängnis. Der Gerichtshof verurteilte die Angeklagten nicht auf Grund des § 221, sondern auf Grund des § 223 des Strafgesetzbuchs (vorsätzliche Körperverletzung) zu je drei Monaten Gefängnis.

Schulante, 13. November. Tabakarbeiter-Versammlung. Heute fand im Lokal bei Legg eine öffentliche Versammlung der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen statt. Kollege May Riesel-Verein referierte in einem einflußreichen Vortrage über die wirtschaftliche Lage der Tabakarbeiter. Der Deutsche Tabakarbeiter-Verband ist derjenige, der die Interessen der Arbeiter und Arbeiterinnen wahrnimmt und den Kampf gegen das Unternehmertum aufzunehmen bereit ist. An der Diskussion beteiligten sich mehrere Kollegen, die anforderter, mit aller Energie war darauf zu streben, eine Besserung zu erlangen, denn die Löhne, die manche Familienväter nach Hause bringen - 6 bis 9 Mark Wochenlohn - sind geradezu mangelhaft. Trotzdem stehen noch viele Kollegen der Organisation fern. In einem häßlichen Schlußwort erwähnte der Referent alle noch Fernstehenden, den Verband beizutreten. — **Auskunftstelle.** Seit langem ist vom hiesigen Gewerkschafts-Lokal die Einrichtung getroffen worden, vorläufig nur den organisierten Arbeitern Rat und Auskunft schuldig oder schriftlich in Berufs-Rechtsangelegenheiten usw. zu erteilen. Die Einrichtung erfreut sich einer starken Zuspruchsnahme und wird vom Genossen Feeger geleitet.

Neueste Nachrichten. Der Krieg zwischen Rußland und Japan. Es verlanzt, 30.000 Japaner Landeten in Rinzschang, 30.000 in Pilsowo. Man erwartet, daß die Japaner die rechte russische Flanke zu umzingeln suchen, um die russische Armee von Tieling abzuschneiden.

Aus Oesterreich. Bei Wiedereröffnung des Abgeordnetenhauses ereigneten sich einige Zwischenfälle. Als Ministerpräsident von Koerber im Saale erschien, riefen vier oder fünf Studenten von der Höhe der oberen Galerie: „Puni Koerber, Nieder mit Koerber!“ Die Wirkung dieser Kundgebung war allgemeine Heiterkeit. Als der Präsident des Hauses die Ernennungsbefehle für die drei neuen Minister verlas, rief jemand: „Sie sollen sich einbalzsürieren lassen.“ Auch dieser freundliche Wunsch für die neuen Minister erregte neue Heiterkeit.

Quittung.

Für die Stadtverordneten-Wahlen gingen ein:

Zm 8. November quittiert	1854.94 Mk.
Durch Gänther gewährt	1.-
Liste 142 durch Dr. Distrikt III	11.80
Von Mitgliedern des 42. Bezirks 5. Rate b. Vogel	1.20
Tasch	1.-
Bauarbeiter K. Rother durch Masch	1.-
W. Scholz, Hirschstraße	50.-
Gänther (Bons)	1.-
Liste 7 durch Bräulek von Tischlern von A. Lehmanns	19.85
Nachfolger	0.80
Holzwalmer	2.-
Liste 3 durch Schubert (Distrikt III)	1.20
Von Schöffern der Firma Danke	0.40
Prebezt	1.50
Liste 211 durch Thomas	0.30
Liste 189 durch Hoffmann	1.60
Liste 129 durch Niefer	6.-
Liste 220 von organisierten Knopfmachern der Firma	1.50
Wöwenlohn durch Fintelke	0.50
Stadlar	4.-
Richard Ernlich	0.50
Nach	0.50
Hofmer	1.-
Nadler Sperrling bei einer Kindtaufe durch Hoffmann	0.50
3 Genossen durch Fr. Kaiser	0.40
Mir Zwa-Ekat	4.-
Ungeannt	8.15
Liste 164 durch Würfel	0.80
Himmeler Feinge	1.-
Roh und P. B.	0.30
Baskeigasse durch Gänther	3.-
Organisierte Zementarbeiter aus Rosenihal	10.-
Von den organisierten Mählern	2.90
Liste 207 durch Krause, Distrikt II	12.40
Liste 59, Distrikt II	4.-
Liste 59, Distrikt II	0.72
Ueberfahrt vom Ausflug, Distrikt II	2.-
M.-B.-„Red Hoch“, Distrikt II	2.50
Ueberfahrt vom Freisprechen, Distrikt II	0.30
Ueberfahrt von der Wurst, Distrikt III	0.50
Liste 187 durch Koblig	
Summa	1512.56 Mk.

Carl Burgund, Heinrichstraße 2, IV.

Ständesaatliche Nachrichten. Eheschließungen. II. Arbeiter Karl Knoppig, ev. Lohsestr. 43, mit Marie Pohl, ev. ebend. — Bautechniker Stefan Lehmann, ev. Kurzegele 26, mit Elisabeth Jotwitz, ev. Brodauernstraße 6. — Kaufmann Paul Jochke, kath., Gubenstr. 93, mit Ernestine Götzsch, ev., Wägingstr. 1. — Militäradvokat Fritz Weinter, ev., Ohlauerstr. 84, mit Martha Nagel, ev., Neuborstr. 82. — Silenbrenner Fritz Laube, kath., Lehmannstr. 71, mit Anna Nefer, kath., ebend. — Geschäftsfreier Edward Lederer, jüd., Gartenstraße 86, mit Bertha Rohn, jüd., Agnesstr. 7. — Sattler Anton Kretsch, kath., Königsgrabenstr. 22, mit Clara Seile, ev., Trebnitzer Chaussee 4b. — Maschinenschlosser Max Bierth, ev., Nachstr. 7, mit Elise Bartich, kath., Lehmannstr. 45. — Eisenbahnbetriebsarbeiter Josef Jonscher, ev., Bobruanerstr. 79, mit Elisabeth Mübiger, ev., hier. — Schuhmachergeselle Paul Scholz, kath., Breslau-Herbau, mit Anna Pragaßki, ev., ebend. — Landwirt Reinhold Hummer, ev., Ilegnis, mit Anna Hinte, kath., Neiffe. — Schuhmacher August Kortich, ev., Vorwerkstr. 12, mit Anna Trede, ev., Paradiesstr. 11. Bahnarbeiter Ernst Reifewitz, ev., Klosterstr. 134, mit Anna Dittmann, kath., Klosterstr. 132. — Bauarbeiter Max Sammer, ev., Gubenstr. 45, mit Ottilie Hantle, ev., hier. — III. Arbeiter Richard Wloßig, kath., Trebnitzer Chaussee 8, mit Clara Wessner, ev., ebend. — Glasfabrikant Felix Kofiska, kath., Matthiasplatz 2, mit Clara Schneider, ev., Mehlgasse 56. — Destillateur Richard Schöpke, kath., Zimmerstr. 12, mit Clara Goeger, kath., Steinkr. 70. — Tischler Robert Stadt, ev., Trebnitzer Chaussee 18, mit Anna Köfke, ev., Nieder-Amendorf. — IV. Bauereibesitzer Friedrich Dact, ev., Griebchenstr. 67, mit Emilie Patsche, geb. Dohm, ev., Uferstr. 5. — Brauer Franz Snilka, kath., Holsteistr. 14, mit Berta Schlich, ev., ebend. — Eisenbahnassistent Ernst Bingel, ev., Döveln, mit Bertha Deut, ev., Wotzigstr. 53. — Bureauvorsteher Gustav Ustkureit, ev., Charlottenburg, mit Anna Pelsger, ev., Viktoriastraße 61. — Praktischer Arzt Dr. Gustav Landsberg, jüd., Str. mit Magda Berna. Sklower, geb. Brieger, jüd., Hohenstr. 84.

Meteorologische Beobachtungen der Königl. Universitäts-Sternwarte. Nach Breslauer Ortszeit. (Mittel-europäische Zeit plus 8 Minuten.)

November 17., 18.	Rechn. 2 Uhr	Abends 9 Uhr	Morg. 7 Uhr
Zustimmung (C.)	- 2.4	- 3.2	- 0.6
Zustimmung bei 0° (mm)	760.4	759.3	756.4
Dunstdruck (mm)	3.0	2.8	4.4
Dunstfälligkeit (pct.)	79	78	100
Wind (0-6)	S. 1	S. 1	N. 1
Wetter	wollig.	heiter.	bedekt.

Seite früh Rebel.

Versammlungen und Vereine. **Breslau.** **Gewerkschaftshaus.** Sonnabend, den 19. November: Kapuziner-Verband. Vertrauensmänner-Sitzung. Abends 8 Uhr. Zimmer Nr. 5. Montag, den 21. November: Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands (Breslau). Mitglieder-Versammlung. Abends 8 Uhr Zimmer Nr. 1. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen erwünscht. **Mitteilungen der Distrikts- und Bezirksführer des Sozialdemokratischen Vereins:** **Distrikt I (Gräßhauer Vorstadt).** Beziehe 5 und 7. Sonnabend, den 19. November. Abends 8 1/2 Uhr im bekannten Lokal: Kassenabend und verschiedenes Andern. Die Genossen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen. **Die Bezirksführer:** **Distrikt II (Nikolski-Vorstadt und Bödelwitz).** Beziehe 14. Freitag, den 18. November, Abends 8 Uhr: Zusammenkunft

Bezirk 64. Die Beiträge werden Sonntag, den 20. d. M., zu mir eingekollt.

Stadt-Theater.
Freitag:
„Das Rheingold.“
Sonnabend:
„Die Jäckerkinder.“

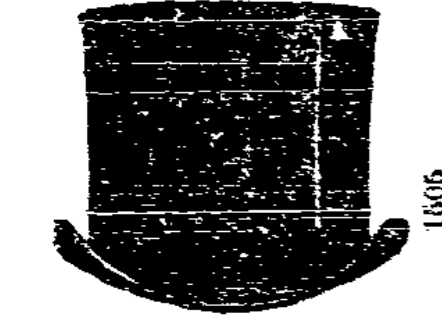
Lobe-Theater.
Freitag:
„Tramulau.“
Sonnabend:
„Der einsame Weg.“

Volk-Vorstellungen im Thalia-Theater.
Sonnabend:
Gruppe D. 4. Vorstellung:
„Solo's Vater.“

Thalia-Theater.
Sonntag abend 7 1/2 Uhr:
Lorbeerbaum und Weisheit.
Billetverkauf Sonnabend von 10 bis 2 Uhr im Thalia-Theater.

Dominikaner.
Donne Freitag:
„Grütes“
großes Soubierfest
unter Mitwirkung des
gesamten
Wendischen Ensembles.
Eintree 10 Pf., Res. 20 Pf.
inkl. Soubierfest.

Hut-Hanke
Friedrich-Wilhelmstraße 23
empfehlen Hüte, nur gute, reelle
Qualitäten für Herren und Knaben.
Mützen, Stöcke, Schirme
zu billigsten Preisen.



Jul. Eifler's
Beerdigungsanstalt
u. Sargmagazin
empfehlen sich dem geehrten
Publikum zur würdigen Beerdigung.
Friedrich-Wilhelmstr. 55/57,
(Ecke Friedrich-Karlstr.)

A. Paetzel, Glaserstr.
BRESLAU 2038
Paulstrasse 3 u. Taschenstrasse 7.
Moderne Einrahmungen. Neuver-
goldungen. Bilder zu Hochzeiten
und Gelegenheits-Geschenken in
grosser Auswahl. Solide Preise.
Garantie. Telefon 1636.

Bjänder-Nation
d. 24. Novbr. Verlängerung
bis 20. Novbr. bis Nr. 9690.
Auguste Keller, Feinhaut
Friedrich-Wilhelmstr. 50, I.
2211

!! Wichtig !!
für Möbelfeiler!
Gute reelle in eigener Werkstatt
angefert. Möbel, Ausb.-Schränke 60,
bzw. 80 cm hoch, geschl. Türen,
45, Längelofa 80, 100 cm hoch,
Wandregal 25, 2-st. Tisch 10,
Stuhl 3,50 M., Küchen-Ginrichtung
billig. 1899

J. Zwolanowski,
Zylindermeister,
Matthiasstraße 110.

Traugott Friedrich
85 Friedrich-Wilhelmstr. 85
empfiehlt allen Bekannten und
Gönnern seine Papier- und
Bücherverhandlung
sowie Zigaretten und Zigarren
in reicher Auswahl. 1981
Bestes Gebirgs
Papier-Masche von May & Collé

Karl Nieblisch
In der Altstadt
bringe ich hiermit mein
Kleider-, Friseur- und
Haarschneide-Geschäft
in empfehlende Erinnerung

Gustav Kauerhase
Inh.: Oskar Dehmel
Neumarkt 45, part. u. 1. Btz.

Organisierte Bauarbeiter!
Sonnabend, den 19. November
findet in
Gärtner's Lokal, Rosenthal,
für die
organisierten Bauarbeiter
Gr. Hasen- u. Gänse-Abendbrot
verbunden mit
musikalischer Unterhaltung
statt.
Sämtliche organisierte Bau-
arbeiter werden um recht rege
Teilnahme gebeten.
Es ladet ergebenst ein
Markus Gärtner.

Zahnarzt Schenk
Matthiasstrasse 10 (Café Hemm) 1602
Mässige Preise.

Kornbrennerel-Ausschank
Schliebs Nachf. M. Fuchs
Gr. Fürstestr. 2.
Brigittenthal.
Die Wiedereröffnung obigen
Lokals zeitl. ergebenst an.
Vereinszimmer zu vergeben.

Gute Speisekartoffeln
Str. 3.50 M. frei Haus.
5 Str. 35 Via.
Neumarkt No. 22, Hof.
2210

Wichtig für Hausfrauen!
Röst-Kaffee

a Pfd. 80, 90, 100, 110,
120, 130, 140, 150 u. f. w.
ächt. Frank-Kaffee, 2 Pack 11 Pfg.
bester Malz-Kaffee à Pfd. 25 „
best. weisser Farin „ „ 21 „
Weizen-Mehl 09 „ „ 13 „
beste Tafel-Margarine „ 58 „
sowie
Erbsen, Bohnen, Linsen, Hirse,
Reis u. Granen

in auffallend billigen Preisen
empfiehlt 1725

Kaffee-Rösterei
Benno Neumann,
Central-: Fr.-Wilhelmstr. 32.
Hilfs-I: Fr.-Wilhelmstr. 84.
II: Gold. Badegasse 1.
III: Gräbchenstr. 32.
IV: Papelnwitzerstr. 35.



Grosses Lager
fertiger
Herrn- Anzüge,
Joppen, Sakkos,
Knaben- Anzüge,
Joppen, Sakkos,
Arbeitshosen
aus Hamburger u.
Socholder Leder,
Holl., Reg.,
Manchester. 1189

Leben und Leiden der Verbannten in Sibirien. 2. Stellungnahme
zum schließlichen Parteitag. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht.
Partie-Kriegern u. Ungeheben. Sonnabend, den
19. November, Abends 7 Uhr: Zusammenkunft der Bau-
hilfsarbeiter.
Striegau. Verband der Fabrik-, Sand- und Hilfsarbeiter.
Sonntag, den 20. November, Nachmittags 8 Uhr: Ver-
sammlung in der Bierquelle zu Gräben. Vollständiges Erscheinen
erwünscht. Die Ortsverwaltung.

Proletarier
vereint auch zum Einkauf beim
Schwarzen Dreier,
Bigarren und Zigaretten,
nur Waldstraße 21,
Öffnet von früh 5 Uhr an.

J. Puffke,
normal schönfeld
Breslau,
Friedrich-Wilhelmstraße 11,
empfiehlt sein seit
beinahe 40 Jahren
bestehendes Geschäft
einer geneigten Be-
achtung. Großes
Lager in nur guten
Herren-, Damen-
und
Kinderschuhem

Bestellungen nach Maß,
sowie Reparaturen prompt
und gut. 1662

Warenhaus
Auguste Schulz
Friedrich-Wilhelmstraße 76.
für die Winter-Saison ganz besonders billiges Angebot.

1 Posten Herren-Steinleider v. 98 Pf. an	1 Posten woll. Frauenstrümpfen 58 Pf. an
1 - - - - - 98 - - - -	1 - Damen-Unterhosen 98 - - -
1 - - - - - 50 - - - -	1 - - - - - warm 88 - - -
1 - - - - - 90 - - - -	1 - - - - - 125 - - -
1 - - - - - 168 - - -	1 - - - - - 132 - - -
1 - - - - - 38 - - - -	1 - - - - - 48 - - -
1 - - - - - 58 - - - -	1 - - - - - 90 - - -
1 - - - - - 85 - - - -	1 - - - - - 108 - - -
1 - - - - - 48 - - - -	1 - - - - - 85 - - -
1 - - - - - 48 - - - -	1 - - - - - 20, 22, 27 Pf.
1 - - - - - 48 - - - -	1 - - - - - von 78 Pf. an
1 - - - - - 48 - - - -	1 - - - - - 38 - - -

in anerkannt bester Qualität,
außerdem größte Auswahl in
Spielwaren aller Art, Haus- und Küchengeräte, Glas und Steinzeug. 2214

Sozialdemokratischer Verein.
Mitglieder-Versammlung
Montag, den 21. November 1904,
abends 8 Uhr
im „Gewerkschaftshause“ (Zimmer 2)
Tages-Ordnung:
1. Die Stadtverordneten-Stichwahl.
2. Vereinsangelegenheiten.
Um pünktliches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.
2205

Deutscher Metallarbeiter-Verband.
Verwaltung Breslau.
Bureau: Neue Oberstr. 13a, S. r. — Fernsprecher Amt II, Nr. 9199.
Montag, den 21. November 1904, abends 8 Uhr
im „Gewerkschaftshause“, Margaretenstr. 17:
Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
1. Der Ausbau des Unternehmungsrechts im Verband.
Referent: H. Schlegel. [2221
2. Bericht der Vorstände.
3. Erledigung der in der letzten Versammlung nicht er-
ledigten Punkte.
Die Ortsverwaltung.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Breslau.
Bureau: Neue Oberstr. 13a, S. r. — Fernsprecher Amt II, Nr. 9199.
Sonnabend, den 19. November 1904, abends 8 Uhr:
Branchen-Versammlung
der Klempner
im Lokal: Kleine Groschngasse Nr. 15.
Tagesordnung:
1. Sonntag des Genossen Mehrlein Herr: „Die Arbeit der Klempner“.
2. Kundgebung des Ortsamts.
3. Bericht des Amtl. [2220

Schweidnitz. Schweidnitz.
Grosser

Lichtbilder-Vortrag
Sonnabend, den 19. November 1904
im Saale des „Zeltgartens“ (Herr Petz.)
Anfang Punkt 8 Uhr abends. 2201

Der Mensch in der Vorzeit
erklärt durch 30 Lichtbilder. Referent: Herr R. Lando-Beinig.
Eintreittickets im Vorverkauf bei allen Kolporteurs,
sowie im Geschäft von H. Koch à 20 Pfg., an der Höhe 30 Pfg.
Um rege Besuch bitten
Das Kartell.

Schuhwaren-Konsum
Matthiasstrasse No. 9.
3 billige Verkaufstage: Freitag, Samstag und Sonntag.
Kinder-Fuß-Schuhe von 20 Pfg. an
Mädchen-Fuß-Schuhe - 60 - - -
Damen-Fuß-Schuhe - 85 - - -
Herren-Hütel - 3,50 Pfg. - [2209

PALMIN
feinste Pflanzenessenz
unverdorben kann
kochen, braten u. backen
50% Essensöl
gegen Butter!

Viegnitz. Volksversammlung. Sonntag, den 20. No-
vember, Vormittags 11 Uhr, im Gewerkschaftshause, Hauptstraße
1. Die Stadtverordneten-Stichwahl. Referent: Stadt-Dir. Schlie-
Breslau. 2. Diskussion. Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Brieg. Sozialdemokratischer Verein. Sonntag, den
20. November, Nachmittags 8 Uhr: Zusammenkunft.
Mitgliedel sind eingeladen. Um zahlreiches Erscheinen bitten
Der Vorstand.

Empfehle meiner werten Kundschaft für Mädchen u. Frauen
Knopf-, Schnür- u. Zugstiefeln
selbstgefertigte Ware, zu ganz soliden Preisen,
billiger wie jede Konkurrenz, sowie
Herren- u. Damen-Gamaschen
in jeder Größe vorrätig. 1511
H. Christmann,
Nr. 37, Scheitniger-Strasse Nr. 37.
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Zigarren, Zigaretten
und Tabakhandlung
Alfred Beier, Breslau X
Telephon 9833. Matthiasstraße 105. Telephon 9833.
Spezialität: Zigarren.
Maiglückchen 100 Stück 3,00 Mk. [1626
Die Besten 100 Stück 4,50 Mk.
Zigaretten 100 Stück von 30 Pfg. an.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Zu staunend billigen Preisen
kauft man das eleganteste und haltbarste
Schuhwerk, 2219
sowie die denbar größte Auswahl in Kinder-
schuhen, Filz-, Gummi- und Holzschuhen
zu streng realen Preisen nur bei
Robert Kretschmer, Schuhmachermeister,
Friedrich-Wilhelmstraße 52, gegenüber der Friedrich-Karlstr.

Aufforderung!
zum Kauf.
Ein Posten Herren-Joppen aus prima Loden, Double,
warm gefüttert, 5,50, 6,-, 7,-, 8,- bis 12,50 Mk.
Herren-Paletots aus Double, prima Eskimo, Floconné, modern
u. elegant. Schnitt, 10,50, 12,-, 15,-, 18,- bis 30,- Mk.
Sefütterte Joppenanzüge für 3-10jähr. Kinder v. 3,50 Mk. an.
Stoff-Josen aus nur haltbaren Qualitäten,
2,50, 3,-, 3,50, 4,-, 5,-, 6,- bis 11 Mk.
Große Auswahl in Anzug- und Paletotstoffen, daher
Anfertigung nach Maß unter Garantie guten Sitzes.
Ferner empfehle ich meine bekannte blauen Walkjachen,
Strickjachen, Höperjachen, warm gefüttert, engl. Lederhosen,
Männerhosen, sowie für jeden Beruf Arbeiterjachen.

Geschäftshaus für Gelegenheitskäufe
in Leinen, Modewaren, Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion
Bokrauerstrasse 25, Ecke Nachodstrasse. [2026

Achtung!
Uhren und Goldwaren
in bekannter Güte zu außergewöhnlich billigen
Preisen unter mehrjähriger Garantie
Albert Mowius, Uhrmacher
Uhren- und Goldwaren-Kaufhaus
Kupferschmiedestr. (Altbau Schmiedebau 56
zu den 2 elektrischen Straßenuhren.
Vom Ringe aus linke Seite. 1677
Jede Waare freiliche mit Abbildungen gratis u. franko.

Achtung! Genossen, Gewerkschaftler! Achtung!
Die
Bresl. Schuhmacher-Genossenschaft
E. G. m. b. B.
1. Geschäft: Büttnerstr. 7, 2. Laden v. d. Ecke Nikolaistraße,
2. Geschäft: Friedrich-Wilhelmstraße 98,
3. Geschäft: Scheitnigerstraße 22
empfiehlt ihr großes Lager in
Herren-, Damen- u. Kinderschuhwaren.
Gleichzeitig machen wir auf unsere Reparatur-Werkstatt aufmerksam.
Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt und wieder zugehellt.
Der Vorstand.
2652 Paul Thater, Paul Lange.

Wie es bei russischen Mobilisierungen zugeht!

Die „Schlesische Zeitung“ veröffentlicht eine Schilderung der Truppenmobilisierung im russisch-polnischen Grenzgebiete.

Einmalig war ich in Polen und war erstaunt und erschreckt, ein Stück Weltgeschichte mit so nahe gerückt zu sehen.

Das Bezirkskommando Nowo-Adomsk hat den Befehl erhalten, innerhalb einer bestimmten Frist 16.000 Mann mobil zu machen.

Ich stieg auf einer Zwischenstation aus und fuhr erst gegen Abend weiter nach Nowo-Adomsk. Was ich dort sah, läßt sich kaum beschreiben.

leblos am Schienenstrange — Aufruhr, Aufruhr — die gelassenen Schreie, das rasende Wutgeheul — ich flüchte, jeden Augenblick von einer Faust, von einem Kolben bedroht — ich flüchte — noch finde ich ein winzig kleines Plätzchen in der Bahn — der Zug umheult, umtobt, überfüllt bis aufs Dach, bewegt sich, fährt — gottlos — und langsam verschwindet im Dunkel die toben, sinnlose Menge —

Partei-Angelegenheiten.

Zur Verbreitung der Parteipresse. Liest man die Aufzählungen unserer größeren Parteiblätter, so kommt man leicht zu einer Ueberschätzung ihrer prozentualen Verbreitung.

Table with 3 columns: City, No. of Readers, and No. of Copies. Includes Berlin V, Berlin III, Berlin IV, Berlin VI, Berlin II, Charlottenburg, Schöneberg, Rixdorf, and Niederbarnim.

Demnach übertrifft nur der dritte Berliner Wahlkreis in der Verbreitung der Parteipresse die Kreise Breslau-Ost und Breslau-West um eine Kleinigkeit.

Da aus den Verträgen anderer großer Städte mit namhaften Parteiblättern gleiche Schlüsse zu ziehen waren, finden wir die Ansicht bestätigt, daß bei der Agitation für unsere Presse überall noch viel zu tun ist.

Einen erfreulichen Sieg erfochten, wie schon kurz gemeldet, unsere Parteigenossen bei den Gemeindevahlen in Graz (Steiermark).

Die Anstellung eines Parteisekretärs hat am Sonntag die Delegierten-Versammlung des Wahlkreises Teltow-Beeskow-Charlottenburg beschlossen.

Eine sozialistische Hilfsaktion für russische Emigranten. Der Arbeiterbund Basel hat für die russischen Emigranten eine Unterstützungskommission eingesetzt.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, den 18. November.

* Das heilige Russland und das heidnische Japan. Ueber dieses Thema sprach am Freitag Abend im „Gewerkschaftshaus“ Herr Prediger Tschirn.

Es ist nicht anders möglich, daß in dem blutigen Kampfe, der 3 fernem Osten zwischen Russland und Japan geführt wird, alle Kulturvölker in der einen oder anderen Weise Partei nehmen.

hat darauf hingewiesen, daß das Ueberfluten mit Russ die Lebenshaltung der europäischen Völker herabdrücken werde. Andererseits wurde darauf hingewiesen, daß Russland unerlässlich an Produktionskraft und sein Sieg notwendig sei für die europäische Kultur.

Aus aller Welt.

Water und Sohn. In Berlin ist zur Zeit ein einseitiger Prozeß im Gange. Es handelt sich um einen unserer größten Industriellen T. in Rheinland-Westfalen und einer seiner Söhne, der in Berlin lebt.

mit seiner Herrin, von einem Dritten getötet worden sein, hat das Gericht sich auf einen entgegengelegten Standpunkt gestellt.

Wagenkollision auf der Schelde. Auf der Schelde bei Antwerpen kollidierte am 14. November der englische Frachtschiff „Cainabon“ mit dem deutschen Dampfer „Elsaab“ der Kosmos-Linie.

Ueber einen Schiffsunfall wird aus Trellsborg berichtet: Der Schoner „Johann“ aus Grevenstede ist am 14. November, nachts, nördlich von Sandhammer gestrandet.

Madchenhandel. Die Polizei in Odesa verhaftete eine 14jährige Mädchenhändlerbande, an deren Spitze ein gewisser Abramowski steht.

Zum Nordberuf am dem Polizeimeister von Wehrlich in Genshagen wird der „Schl. Volksztg.“ noch ausführlich berichtet: Der Polizeimeister ging am Sonnabend Nachmittag in Gesellschaft zweier Damen in der Nähe des Bahnhofes vorbei.

Ein historisches Schloß niedergebrannt. Aus London wird gemeldet: Das historische, von der Königin Elisabeth erbaute Schloß Weingar, eines der berühmtesten Gebäude von Cornwallis, ist gestern ein Raub der Flammen geworden.

Ueber einen schweren Eisenbahnunfall wird aus Turin folgendes gemeldet: Im Bahnhof von Roggera stieß eine Rangiermaschine mit einem Güterwagen, der mit Stein gefüllt war, zusammen.

Ein entsetzlicher Verbrechenfall ereignete sich am Dienstag in der Gefängniserei zu Spandau. Dem Dreher Wandow fiel ein Stahlbolzen im Gewicht von 40 Zentnern auf den rechten Fuß.

Ein Tunnel unter den Niagarafällen wird zwar unterhalb der berühmten „Horeeshoe-Falls“ ist toben vollendet worden, jedoch die Besucher jetzt die ganze Wassermasse, ohne irgend welche Gefahr zu laufen, ja ohne sogar durchnäßen zu werden, sehen können.

Wegen Unterschlagungen verhaftet. In Ueberlingen ist der Stadtrichter Ullrich wegen Unterschlagung verhaftet worden.

Ueber einen Verbrechenfall wird aus Trellsborg berichtet: Der Schoner „Johann“ aus Grevenstede ist am 14. November, nachts, nördlich von Sandhammer gestrandet.

Wegen Unterschlagungen verhaftet. In Ueberlingen ist der Stadtrichter Ullrich wegen Unterschlagung verhaftet worden.

Ein Erdbeben in Italien. Wie aus Rom in Toscana gemeldet wird, wurde dort am 16. November früh nach 6 Uhr eine starke Erderschütterung wahrgenommen.

Wegen Unterschlagungen verhaftet. In Ueberlingen ist der Stadtrichter Ullrich wegen Unterschlagung verhaftet worden.

Wegen Unterschlagungen verhaftet. In Ueberlingen ist der Stadtrichter Ullrich wegen Unterschlagung verhaftet worden.

Wegen Unterschlagungen verhaftet. In Ueberlingen ist der Stadtrichter Ullrich wegen Unterschlagung verhaftet worden.

Wegen Unterschlagungen verhaftet. In Ueberlingen ist der Stadtrichter Ullrich wegen Unterschlagung verhaftet worden.

Wegen Unterschlagungen verhaftet. In Ueberlingen ist der Stadtrichter Ullrich wegen Unterschlagung verhaftet worden.

Wegen Unterschlagungen verhaftet. In Ueberlingen ist der Stadtrichter Ullrich wegen Unterschlagung verhaftet worden.

Der Augen hat, zu sehen, der Ohren hat, zu hören, der...

Den interessanten Ausstellungen spendete die viele...

Der Tapezierer-Verein hielt gestern Abend im Gewerkschaftshaus eine Mitlieder-Veranstaltung ab.

Welter-Krankenkasse. Von dem Vorsitzenden der Orts-Krankenkasse der Welter, Radierer...

Wie schwer den Konfektionsarbeiterinnen ihr Arbeit wird. Ein bei dem Schneidermeister...

„Im Wald und auf der Heide“. So betitelt sich der diesmalige Weihnachtsfeierabend des Turnvereins...

Ein Menschenleben vernichtet bei der Kollision. Arthur Knappell aus Kleinburg, indem er auf der...

Entwickelt aufgefunden wurde am 16. d. M., Form, ein 54 Jahre alter Arbeiter in seiner Wohnung...

Von der Straßenbahn überfahren. Gestern Mittag wurde an der Kaiser Wilhelmstraße ein Mann...

Verkehrshörnung. Am 15. d. M., Abend, brach auf der Lebehofstraße die Achse eines mit Kohlen beladenen Wagens...

Unfälle. Ein Dampfbügel wurde am 16. d. M. während eines Feindbesuches auf der Kaiserstraße...

Gehtöhlen wurden: einem Fleischermeister aus dem Gerichtsgebäude ein Fahrrad, „Triumph“, Nr. 24.954...

Gehtöhlen wurden: einem Fleischermeister aus dem Gerichtsgebäude ein Fahrrad, „Triumph“, Nr. 24.954...

Gehtöhlen wurden: einem Fleischermeister aus dem Gerichtsgebäude ein Fahrrad, „Triumph“, Nr. 24.954...

Gehtöhlen wurden: einem Fleischermeister aus dem Gerichtsgebäude ein Fahrrad, „Triumph“, Nr. 24.954...

Samt, viele zum Vortrag bringen. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr. Reserviert 20 Pf. incl. Bodlieb.

Abgabe, 16. November. Grober Unfug. In letzter Zeit sind wiederholt auf der Straße Abgabe-Büchsen...

8. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung am 17. November 1904, vormittags.

Table with lottery numbers and prizes for the 5th class of the 211th Prussian Lottery. Includes columns for numbers and prize amounts.

8. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung am 17. November 1904, vormittags.

Table with lottery numbers and prizes for the 5th class of the 211th Prussian Lottery. Includes columns for numbers and prize amounts.

Abgabe, 16. November. Grober Unfug. In letzter Zeit sind wiederholt auf der Straße Abgabe-Büchsen...

8. Ziehung der 5. Klasse 211. Königl. Preuss. Lotterie. Ziehung am 17. November 1904, vormittags.

Table with lottery numbers and prizes for the 5th class of the 211th Prussian Lottery. Includes columns for numbers and prize amounts.